

# Entomologische Zeitschrift.

Centralorgan des Intern. Entomologischen Vereins / E. V.  
(Gegründet im Jahre 1884)

Nr. 6

Frankfurt a. M., 24. Juni 1927

Jahrg. XXXXI

## Was verstehen die Internationalen Nomenklatur-Regeln unter binärer Nomenklatur?

Von Dr. Franz Poche (Wien),

Ständigem Mitarbeiter am Nomenclator  
Animalium Generum et Subgenerum.

(Fortsetzung)

Es war erst 1757, in Hasselquists *Iter Pal[a]estinum*, daß Linnaeus die binominale Nomenklatur consequent auf die Tiere anwandte, und 1758, in der 10ten Auflage des *Systema Naturae*, wird die Methode endlich auf alle ihm damals bekannten Arten von Tieren ausgedehnt.“ Wenn man also überhaupt wie Stejneger (p. 3f.) die bildlichen Ausdrücke „das Linnaeische Spiel spielen“ und „ein neues Spiel spielen“ gebrauchen will (die nur geeignet sind, den wahren Sachverhalt zu verschleiern), so können sie sich selbstverständlich nur auf „Die große Reform“ beziehen, die Linnaeus einfuhrte; und diese datiert nach Stejnegers eigener Darstellung für die Pflanzen von 1753, in ihrer Anwendung auf einen Ausschnitt des Tierreichs von 1757 [was jedoch unrichtig ist, wie Hartert schon 1904, p. 157 f. bewiesen hat; cf. auch Linnaeus in Hasselquist, 1757, p. 281, 442 und 447] und in ihrer Anwendung auf das ganze Tierreich von 1758. Stejnegers am Eingange dieses Absatzes angeführte Behauptung ist somit unrichtig. — Weiter heißt es: „Wenn also Linnaeus selbst 1758 und später nicht ein neues Spiel spielte, so spielten sicherlich die die ihm so weit gefolgt waren noch dasselbe Spiel, wie ich späterhin zeigen werde (Brisson, p. 18).“ Darauf ist zu erwidern, daß Linnaeus, wie wir eben gesehen haben, „ein neues Spiel“ wenn nicht 1758, so frühestens 1753 spielte. Und in diesem Spiel waren ihm die von Stejneger im Auge gehaltenen Autoren eben nicht gefolgt (s. unten); sie spielten also nicht dieses, von ihm auch 1758 gespielte Spiel.

Das Wort *binominal* bietet auch nach Stejneger „keine ernstliche Schwierigkeit“ dar. Es bezeichnet ein System der Nomenklatur, in dem sowohl der Gattungs- wie der Artname aus je einem Wort bestehen.

Viel Unheil ist dagegen nach Stejneger durch die Einführung und gewöhnliche Synonymisierung des Terminus „*binomial*“ [binomisch] mit *binominal* verursacht worden. [Im Deutschen wird jener Ausdruck nie in Beziehung auf die zoologische Nomenklatur gebraucht.] „Die zwei Wörter sind von verschiedenen Wurzeln und sollten verschiedene Dinge bedeuten, aber es liegt wenig daran,

denn *binomisch* ist gemeiniglich ununterschiedlich für binominal gebraucht worden. Richtig sollte es dasselbe bedeuten wie binär des Gutachtens 20 der Internationalen Kommission, und ist so von manchen Autoren gebraucht worden.“ — Ganz unzulässig ist zunächst der Schluß, daß Wörter, wenn sie von verschiedener Wurzel sind, auch verschiedene Bedeutung haben sollten; ich erinnere nur an die zahllosen Fälle von Synonymen sowohl in der wissenschaftlichen Terminologie wie in der Sprache des Alltags. Ferner constatiere ich, daß Stejneger selbst (p. 12) die Ausdrücke „binominal or binomial“ als gleichbedeutend gebraucht und ebenso (p. 13) den (deutschen) Ausdruck „binominal“ zweimal durch „*binomial*“ wiedergibt! Ebenso stellt er (p. 21) die je streng analog gebildeten Termini „uninominal (monomial)“ und „plurinominal (polynomial)“ sogar in seiner Zusammenfassung ausdrücklich als gleichbedeutend nebeneinander. Ja, er verwendet auch die Bezeichnungen „monomial“ und „polynomial“ unverkennbar in dem Sinne von „monomial“ und „polynomial“ (p. 3 und 18). Die Wahrheit ist, daß die Ausdrücke „binominal“ und „binomial“ an sich allerdings nicht gleichbedeutend sind, indem „binomial“, wie schon Bather (1924, p. 30) sagt, bedeutet: „zwei Glieder [„terms“] habend“, die nicht notwendigerweise Namen sind, (cf. „binomial theorem“, binomischer Lehrsatz); wenn aber durch das zugehörige Substantiv „nomenclature“ ohnedies ausgedrückt wird, daß diese Glieder Namen sind, so läuft diese Bezeichnung auf dasselbe hinaus wie „binominal nomenclature“. Im vollsten Einklang damit definieren auch schon Strickland, Phillips, Richardson, Owen, Jenyns, Broderip, Henslow, Shuckard, Waterhouse, Yarrell, Darwin, Westwood, 1843, p. 109 „the *binomial system of nomenclature*“ als „jenes das Species vermittelt zweier [von mir gesperrt — d. Verf.] lateinischer Wörter, das eine generisch, das andere spezifisch, bezeichnet“. — Ebenso bedeutet „binomial nomenclature“ gewiß dasselbe wie „binary nomenclature“ in der richtigen Bedeutung dieses Ausdruckes (s. unten), wie auch Bather l. c. dargelegt hat; dagegen kann gar keine Rede davon sein, daß „binomial“, wie Stejneger behauptet, dasselbe bedeutet wie binär im Sinne des Gutachtens 20 Stiles', bezw. seiner Kommission, wo Stiles (1910a, p. 50) eine Nomenklatur als binär erklärt, wenn der Autor „zwei Einheiten oder Dinge, Genera und Species“ benennt. Denn diese Auffassung des Begriffes „binäre Nomenklatur“ ist eine geradezu unsinnige, auf gar nichts gegründete, wie bereits Hartert (in: Stiles, 1911a, p. 88), Mathews (1911, p. 1 f.), ich (1912 j, p. 77; 1919b, p. 86—88), Lönnberg (1914b, p. 334; 1914c, p. 136f.) und Bather (1924, p. 33f.) unwiderleglich bewiesen haben (s. auch weiter unten) Entgegen Stejnegers Angabe ist der Ausdruck „binomial“ meines Wissens auch von keinem einzigen Autor in diesem Sinne gebraucht worden. Uebrigens kommt er in den Internationalen Nomenklaturregeln ohnedies nicht vor.

Von dem Wort binär sagt Stejneger (p. 4 f): „ . . . Für manche war es synonym mit *binomisch* [„binomial“], für andere mit *binominal*, und da die meisten Autoren binomisch und binominal verwechselten, so warfen sie naturgemäß auch binär und binominal zusammen. Und die Tatsache ist nicht zu leugnen daß die drei Wörter von beinahe jedermann höchst lose und fast ununterschiedlich gebraucht worden sind. Mit einer [„one“] bemerkenswerten Ausnahme: dem Internationalen Zoologischen Code der Nomenklatur.“ — Dazu ist zu bemerken, daß es aus handgreiflichen Gründen von vorn herein äußerst unwahrscheinlich ist, daß der Ausdruck binär [der Ausdruck „binomial“ kommt daselbst, wie bereits erwähnt, überhaupt nicht vor] in den Internationalen Regeln in einem anderen Sinne als „von beinahe jedermann“ gebraucht worden wäre, ohne daß ausdrücklich auf diesen Umstand hingewiesen oder wenigstens eine genaue Erklärung des beabsichtigten Sinnes gegeben worden wäre. Das Fehlen eines solchen Hinweises und einer solchen Erklärung läßt also von vorn herein voraussetzen, daß jener Ausdruck dort in genau demselben Sinne wie „von beinahe jedermann“ gebraucht und zugleich als in diesem Sinne allgemein verständlich betrachtet wird.

Durchaus zuzustimmen ist Stejneger dagegen darin, daß es sich für uns nicht darum handelt, was das Wort binär in diesem oder jenem Code bedeutet, sondern ausschließlich darum, was seine Bedeutung in den gegenwärtigen Internationalen Regeln ist und wie es zu dieser Bedeutung kam.

Weiterhin bespricht Stejneger u. a. den von Coues, Allen, Ridgway, Brewster, Henshaw (1886) aufgestellten Code und sagt dabei (p. 7): „Der Code bestimmt ferner (Regel 12) daß „the law of priority begins to be operative at the beginning of zoological nomenclature“ und (Regel 13) „zoological nomenclature begins at 1758, the date of the 10th edition of the 'Systema Naturae' of Linnaeus.“ Beachte wohl: zoologische Nomenklatur, nicht binominale [„binomial“] Nomenklatur, noch Linnaeische Nomenklatur! Beachte auch die folgenden von dem Komitee angeführten Gründe für das Abweichen von früheren Codes durch die Verwerfung von 1766 als Ausgangspunkt (p. 36): „This date [1758] admits to recognition the works of Artedi, Scopoli, Clerck, Pallas, Brännich, Brisson, in favor of the first-named two of whom, and of the last-named one, the B[ritish] A[ssociation] Committee [die Zusätze in [] sind von Stejneger — d. Verf.] have had to make special exceptions.“ — Und beachte, füge ich hinzu, **die geradezu beispiellose Perfidie, deren sich Stejneger hier zur Förderung seines Zweckes schuldig macht** durch seinen betonten Hinweis: „Beachte wohl: zoologische Nomenklatur, nicht binominale Nomenklatur . . .“! Denn in der Begründung eben jener Regel 13 sagen die Autoren (p. 36) an erster Stelle

und unmittelbar vor dem von ihm weiterhin mit Nachdruck citierten Satze (s. oben), den sie sub (2) anführen: „(1) The Xth edition is the one in which Linnaeus first introduced the binomial nomenclature, and in which its use is uniform, consistent, and complete.“ [Sperrdruck von mir — d. Verf.] Stejneger unterdrückt also nicht nur diese Begründung, sondern benützt diese Unterdrückung überdies zu einem nachdrücklichen Hinweis im Sinne seiner Auffassung, der durch die von ihm unterdrückte Stelle ganz unmöglich gemacht wird. Dies ist, nebenbei bemerkt, zudem ein durchaus unamerikanisches Vorgehen und steht im schärfsten Gegensatz zu dem Grundsatz des „fair play“, den diese große Nation mit Recht so hoch hält und der sich vor allem in der Wissenschaft ganz von selbst verstehen sollte! (Eine selbstverständliche Folge dieses Vorgehens Stejnegers ist es, daß jene von seinen weiterhin gemachten Angaben, die nicht kontrollierbar sind, keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen können.)

Sodann weist Stejneger nach, daß Coues, Allen, Ridgway, Brewster, Henshaw (1886) und ebenso verschiedene europäische Ornithologen der siebziger Jahre und früherer Zeit, wie Sundevall (1872, [1873]) und Newton (1876), die Gattungsnamen auch solcher Autoren als zulässig betrachteten, die nicht den Grundsätzen der binominalen Nomenklatur gefolgt waren. Dies ist ganz richtig und von niemand bestritten, beweist aber natürlich gar nichts hinsichtlich der Bedeutung des Ausdruckes „binär“ in den Internationalen Regeln; und nur um diese handelt es sich ja für uns (s. oben p. 131). Viel wichtiger in dieser Hinsicht ist die von Stejneger nicht angeführte Tatsache, daß Sundevall t. c. den Ausdruck binär in absolut eindeutiger Weise in dem Sinne gebraucht, der ihm vor- und nachher von der ungeheuren Mehrzahl aller Zoologen beigelegt worden ist, und nicht in jenem, den ihm Stejneger und Stiles beilegen wollen.<sup>1)</sup>

Hierauf bespricht Stejneger (p. 8—10) die im Jahre 1881 je von dem Komitee für die paläontologische Nomenklatur und einer von der Société Zoologique de France eingesetzten Kommission vorgeschlagenen Nomenklaturregeln. Er führt an, daß Artikel 1 der ersteren (Douvillé, 1882, p. 594 f.) begann: „La nomenclature exclusivement adoptée est la nomenclature *binominale*,“ und Artikel 4a derselben bestimmte: „toute dénomination générique ou spécifique conforme aux règles de la nomenclature *binominale*

<sup>1)</sup> 1872, p. XXVI spricht nämlich Sundevall von „der binären oder Linnéischen Nomenklatur“. Zudem übersetzt er dies in der französischen Uebersetzung (s. p. XXXV) des schwedischen Textes 1873, p. LXII mit „la nomenclature binominale“<sup>1)</sup> Und überdies sagt er (p. LXVI) von Brisson, 1760: „Man sieht darin sehr oft, wie in den älteren Werken, Namen die den Anschein von binären Namen haben; aber ein Blick wird zeigen, daß sie es nicht im linnéischen Sinne sind.“

devra être adoptée, même si elle est antérieure à Linné“. Anschließend daran sagt er: „Die Zoologen, jedoch, waren sich sofort der Inadäquatheit dieser „definition de la nomenclature“ bewußt wohl wissend (wie natürlich auch die Paläontologen) daß es keine binominale Nomenklatur vor Linnaeus gab. Sie fühlten die Unangemessenheit das System von Tournefort und von Linnaeus, vor der Einführung des einwortigen [„univocal“] *nomen trivialis* [sic!], *binomial* zu nennen, und sie machten sich daher daran diesen ungeschickten und zweideutigen Ausdruck zu berichtigen, und in den von ihnen unterbreiteten Regeln, nahm der erste Paragraph des Artikel 1 diese Form an: „La nomenclature adoptée pour les êtres organisés est *binaire* ET *binominale*.“ Als eine Folge erhielt Art. 11 *b* der an die Stelle des oben citierten 4 *a* kam die folgende Lesart: „Le nom attribué à chaque Genre et à chaque Espèce ne peut être autre que celui sous lequel ils ont été le plus anciennement désignés, à la condition: que l'auteur ait effectivement entendu appliquer les règles de la nomenclature *binaire*.“ So wurde man die lächerliche [„ludicrous“] Hinweisung der Paläontologen auf eine binominale Nomenklatur vor Linnaeus los.“ — Obgleich Stejneger also die von ihm angegebenen Gründe, weshalb die angeführten Bestimmungen der von den französischen Zoologen vorgeschlagenen Regeln anders formuliert waren als die entsprechenden Bestimmungen „des Paläontologischen Code“ (s. unten), als feststehende Tatsachen anführt, stellen sie lediglich gänzlich willkürliche Annahmen seinerseits dar und sind zudem zum Teil direkt unrichtig. Vor allem nannten die Paläontologen nicht das [Nomenklatur]system von Tournefort und von Linnaeus, vor der Einführung des *nomen triviale*, binomial, sondern sie sprachen nur von [einzelnen] Benennungen, die den Regeln der binominalen Nomenklatur entsprechen; und solche finden sich, und zum Teil sogar in ziemlicher Anzahl, sowohl bei Tournefort (1700, 1, z. B. p. 81, 85—88, 90, 95, 98 f. usw.) und anderen vorlinnéischen Autoren (insbesondere Schwenckfeld, 1605; ferner Lang, 1722 usw.) als auch bei Linnaeus vor der Einführung des *nomen triviale* (s. oben p. 82f.) Auf p. 2—4 hat übrigens Stejneger selbst ausdrücklich betont, daß die Species in Linnaeus, 1755 und 1740 „größtenteils binomial“ benannt sind und daß Linnaeus, 1748 „in einem sehr großen Ausmaße, *binominal*“ ist und zwar nicht gelegentlich oder zufällig, sondern absichtlich! Dies war allerdings sehr übertrieben (s. oben p. 82f.), wirft aber nichtsdestoweniger ein höchst merkwürdiges und charakteristisches Licht auf seine nunmehrige Ausführungen. Und in genau derselben Weise ist auch ein mehr oder weniger großer Teil der Species bei den genannten vorlinnéischen Autoren binomial benannt (cf. auch Stejneger, p. 1). Ferner ist gerade der Ausdruck binomial nach Stejnegers eigenen Angaben durchaus nicht zweideutig (s. oben p. 129). Und endlich ist Stejnegers Bezeichnung der von ihm aus Douvillé, 1882 angeführten Bestimmungen als solcher „des Paläonto-

logischen Code“ überhaupt unrichtig. Denn gerade die von ihm beanstandeten Partien derselben wurden vom Internationalen Geologenkongreß nicht angenommen.<sup>1)</sup>

Im unmittelbaren Anschluß an seine oben (p. 133) citierten Ausführungen fährt Stejneger fort: „Wir werden hier, zum ersten Male in *diesem* Kapitel der Geschichte der zoologischen Nomenklatur, mit dem Ausdruck „nomenclature binaire“ bekannt gemacht . . . ? Während sich keine Erklärung der Ausdrücke in den begleitenden „Rapports“ findet, wahrscheinlich aus dem Grunde daß die Urheber des Code der Zoologischen Gesellschaft von Frankreich dieselbe so augenscheinlich fanden daß keine weitere Definition notwendig schien [sehr richtig!], kann, selbstverständlich [sic!], kein Zweifel hinsichtlich der Bedeutung sein, nämlich, daß Gattungsnamen von Binariern, sogar wenn vor der allgemeinen Einführung der binominalen Nomenklatur vorgeschlagen, nicht verworfen werden sollten, ein Grundsatz dem die Franzosen, sowohl Zoologen wie Paläontologen, absolut ergeben waren.“ — Stejneger sagt zwar leider nichts darüber, was er unter „*diesem*“ Kapitel der Geschichte der Nomenklatur versteht; auf jeden Fall ist aber seine darauf bezügliche Angabe betreffs des Ausdruckes „nomenclature binaire“ durchaus unrichtig. Denn zum mindesten muß es den von ihm hier (p. 7 ff.) besprochenen Zeitraum umfassen, in dem die Zoologen des Continents von Europa begonnen hatten „die Frage modernerer Nomenklaturregeln zu erörtern“; und schon in der ersten von ihm hierbei angeführten Veröffentlichung, nämlich Sundevall, 1872 [und 1873], begegnen wir den Ausdrücken „den binära eller Linneanska nomenclaturen“ sowie „noms binaires“ (s. oben p. 132)! (Betreffs weiterer früherer Anwendungen des Ausdruckes binäre Nomenklatur s. weiter unten).

Fortsetzung folgt.

## Zur Variabilität von *Cicindela silvicola* Latr.

Von Dr. phil. F. A. Schilder, Naumburg a. d. S.

Typus: Fld. kupfrig-grün, mit je 2 getrennten Schulter-, 2 verbundenen Spitzenmakeln, und einer geknickten, am Rande verdickten Mittelbinde.

Von Farbenabänderungen erwähnt W. Horn in Monogr. pal. Cicind. p. 30 (1891) die rein grüne und die rein braun-

<sup>1)</sup> Vielmehr lautet nach dessen Beschlüssen der § 1: „La nomenclature adoptée est celle dans laquelle chaque être est désigné par un nom de *genre* et un nom d' *espèce*.“ Und Art. 4, a wurde durch folgende Alinea des § 5 ersetzt: „L' antériorité ne remontera pas au delà de Linné, douzième édition, 1766.“ (S. Capellini, 1882, p. 198; Delaire und Fontannes, 1882, p. 168 und 174.)

vieler Ornithologen zurückzuführen. — Im Laufe der Entwicklung unserer Nomenklatur drang immer mehr die Auffassung durch, daß jene Fragen beide zu verneinen sind. Auf diesem Standpunkt stehen heute mit Ausnahme der Anhänger des American Ornithologists' Union Code fast alle Zoologen, die Internationalen Nomenklaturregeln seit ihrem ersten Beginn und dem Wortlaute nach ausdrücklich auch Stiles (1910a) und Stejneger. Er ist auch theoretisch wie praktisch so gut begründet und zudem so sehr herrschend, daß jeder Versuch einer offenen Bekämpfung desselben von vornherein aussichtslos wäre. — 3) Der dritte Punkt betrifft **die Bedeutung des Ausdruckes binäre Nomenklatur in den Internationalen Regeln; und ausschließlich darum handelt es sich in unserem Falle.** Stiles, 1910a hat nämlich eine von der bis dahin ausnahmslos (s. oben sub 3.) und auch von ihm selbst vertretenen Bedeutung jenes Ausdruckes völlig abweichende Auslegung desselben in die Welt gesetzt, mit der sich die von Stejneger verfochtene (s. sub 4.) praktisch vollkommen deckt. Daß diese gänzlich unrichtig ist, haben wir sub 9. und 10. gesehen.

15. Dabei ist besonders zu beachten, daß das tatsächliche Vorgehen dieser beiden Autoren infolge ihrer krassen Inkonsistenz (s. sub 13.) auf das genaueste den Sonderwünschen der American Ornithologists' Union entspricht!

16. Wenn man nun bedenkt, daß Stejneger ein langjähriges prominentes Mitglied dieser Union gewesen ist und an ihrem Code beträchtlich mitgearbeitet hatte, daß diese die Internationalen Regeln so zu ändern wünscht, daß sie mit ihrem Code übereinstimmen, daß aber ein offener Antrag auf Änderung derselben in dem einschlägigen Punkte von vornherein aussichtslos gewesen wäre (s. oben sub 14, 2), und andererseits erwägt, **zu was für Mitteln Stejneger herabsteigt — und herabsteigen muß** — (s. sub 5.-8.), um seiner Auslegung auch nur einen Schein von Berechtigung zu verleihen, so wird man wohl nicht umhin können, daraus einen Schluß auf die Motive seines Vorgehens zu ziehen.

### Druckfehlerberichtigungen.

- S. 81, Z. 19 von unten lies: 82-84, 130, 133 f. statt 1-4.  
 S. 81, Z. 18 von unten lies: 84, 133 statt 4.  
 S. 81, Z. 16 von unten lies: 82 statt 2.  
 S. 81, Z. 15 von unten lies: 84 statt , 4.  
 S. 82, Z. 23 von unten lies: un i oder plur in om i n a l statt un i = oder  
 S. 131, Z. 6 von unten lies: exceptions.““ statt exceptions [phurinominal  
 S. 133, Z. 8 von oben lies: binomiNal statt binomial.  
 S. 134, Z. 3 von unten lies: douzième statt douzième.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1927/28

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Poche Franz

Artikel/Article: [Was verstehen die Internationalen Nomenklatur-Regeln unter binärer Nomenklatur? \(Fortsetzung\) 129-134](#)